Häuser der Auer Bürger prangten in reichem Fahnenschmuck. Um 5 Uhr früh ertönte schon der Weckruf; der Himmel bescherte an dem Festtage vor 50 Jahren prachtvolles Wetter. Um 3 Uhr nachmittags fand die Weihe auf dem Marktplatz statt. Die Patenschaft übernahmen Amtshauptmann von Wirsingen, Bürgermeister Beck, Vizebürgermeister Bochmann und Matthessius. Als Vertreterin der Damen überreichte Frau Auguste Papst die Fahne der Gilde mit einem schönen Gedicht. Amtshauptmann von Wirsingen überbrachte einen silbernen Fahnennagel mit dem Namenszug des Königs. Ein imposanter Festzug schloß sich an die Feier auf dem Markt an und ein Festkommers beendete den Tag. 50 Jahre lang blieb nun die Fahne unser Kleinod, wieviele wackere Männer haben sie uns vorangetragen! Gedenken wir auch der lieben Schützenbrüder, die mit uns im Schatten der Fahne geschritten sind, aber heute nicht mehr unter uns weilen, gedenken wir auch derer, die ein Opfer des völkermordenden Krieges geworden sind. Weihen wir ihnen einen Augenblick stillen Gedenkens. (Während alle das Haupt entblößten oder salutierten, spielte die Kapelle gedämpft das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden . . .") Dann fuhr der Redner fort: 50 Jahre sind über unser Kleinod dahin dahingegangen. Wenn jetzt die Vereine in unserer Stadt in festlichem Zuge aufmarschieren, ist auch stets unsere Fahne dabei. Aber auch liebe Kameraden geleitet sie zur letzten Ruhe. Der Redner ging dann kurz auf den raschen Aufstieg Aues ein, das zur Zeit der Fahnenweihe eine Stadt von 3200 Einwohnern war, heute, 50 Jahre später, aber 23 000 zählt und zu einer der führenden Industriestädte des Erzgebirges geworden ist. Und stehen wir auch jetzt voll Gram ob Deutschlands Geschick um den Fahnenschaft, die Hoffnung, daß es wieder besser werden wird, die bleibt uns. Der Redner dankte dann allen denen, die es ermöglicht haben, daß die Gilde diesen Festtag, wenn auch in schlichtester Form, feiern kann, und er endete seine Festansprache mit den Worten: Haltet den alten Schützengeist hoch; kommt Ihr zu unserer Fahne, die Ihr abseits steht. Mit unserer Fahne ruft unsere Heimat, ruft unser Vaterland, im Geiste des alten Schützenspruches: Ueb Aug und Hand fürs Vaterland. Das walte Gott.

Die Kapelle, die mit einem Musikstück die Feier eröffnet hatte, spielte abermals- dann betrat Frau Hauptmann Adele Hempel das Podium und überreichte der Gilde einen goldenen Kranz, den sie an der Spitze der Fahne befestigte; sie tat dies mit folgenden Versen:

Nun wehest schon ein Halbjahrhundert
Du deiner Gilde stolz voran,
Stehst heut gepriesen und bewundert,
Mit goldenem Glanze angetan!

Mit ihren Männern Seit' an Seite
Verdankst den Frauen du dein Sein;
Wie Frauenmund dereinst dich weihte,
So soll es heute wieder sein.

Nimm hin den Kranz, sein goldner Schimmer
Er leuchte Euch, nun Jahr um Jahr,
Und bleibt so treu, so wie es immer
Ein Eurem Kreise Sitte war.

Darauf überreichte Frau Hempel mit folgenden Versen noch eine von den Damen gestiftete Scheibe, die der Ratsbiener Rauh gemalt hat, dessen Fertigkeit ja bekannt ist.

Und dieses Ziel der wackeren Schützen,
Das Frauengunst geschenkt Euch hat,
Soll Eurem Bunde kräftig nützen
Zu scharfem Aug' und sichrer Tat.

So blühe fort, du edle Gilde,
Die immer deutsche Männer fand,
Folg treu dem Spruch auf deinem Schilde:
„Ueb Aug und Hand fürs Vaterland."

Nach einem weiteren Musikstück richtete der Vertreter des sächsischen Militärvereins ehemaliger 133er eine kurze Begrüßungsansprache an die Gilde; er war von seinem Verein beauftragt worden, aus Sympathie zur Schützengilde anläßlich des 50jährigen Fahnenjubiläums der Gilde einen Fahnennagel zu überreichen mit dem Motto: Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen.

Der Vorsteher Hiltmann ergriff sodann noch einmal das Wort zur Dankesrede: Dankerfüllten Herzens sage ich im Namen aller Schützenbrüder unseren lieben Schützenschwestern für die wundervolle Ehrengabe den herzlichsten Dank. Ebenfalls danke ich aufs Herzlichste dem Militärverein 133er für das wertvolle Geschenk. Wird uns doch dadurch bewiesen, daß auch andere Vereine im Prinzip zu uns stehen und zu uns halten. Auch unsere Schützenfrauen haben aufs neue bewiesen, welchen großen inneren Anteil sie an dem Geschick der Gilde nehmen. Keine Mühe wird gescheut, wenn es gilt, ein Fest zu verschönern. Ich glaube, daß wir nicht nur bei Festen auf unsere Schützenschwestern rechnen können, sondern sie werden auch gern beim Auf- und Ausbau unserer Gilde helfen, indem sie ihren Männern volles Verständnis für unsere Bestrebungen entgegenbringen. Darum spreche ich ihnen mit Freuden den Dank aus. Mögen sie auch fernerhin treu zur Gilde stehen.

Mit einem Musikstück schloß die schlichte Feier.

Im Bierzelt vereinigten sich dann die Schützenbrüder zu einem zwanglosen Beisammensein. Bei munteren Gesprächen und Vorträgen durch Radiolautsprecher und die Kapelle vergingen die Stunden wie im Flug. Herr Hiltmann hielt hier noch einmal eine kurze warme Begrüßungsansprache, an deren Schluß er dreifaches Schützenheil auf das weitere Wachsen, Blühen und Gedeihen der Gilde ausbrachte. Dann verlas er noch ein vom Gauschützentag in Neustädtel eingegangenes Telegramm, der in alter Treue zum Jubeltag die herzlichsten Glückwünsche sandte.

Im weiteren Verlauf des gemütlichen Abends überreichte noch Schützenbruder Tänzer im Auftrage des Schützenbruders und Zeltwirtes Eibel zwei Ehrentafeln, die dieser angefertigt hat, auf denen sämtliche bisherigen Schützen- und Scheibenkönige verzeichnet sind. Herr Hiltmann dankte auch dem Schützenbruder Eibel namens der Gilde aufs herzlichste für das schöne Geschenk.

Auf dem Festplatz und im Tanzzelt herrschte schon am Sonnabend abend ein trotz des ungünstigen Wetters recht lebhafter Betrieb.

Der gestrige Sonntag begann mit einem Weckruf in der Frühe. Um 1 Uhr sammelte sich die Gilde bei Kaffee Temper zu dem traditionellen Festumzug, der sich dann hinaus zum Festplatz bewegte, wo um 3 Uhr das Vogelschießen und das Schießen nach der Scheibe begann. Auch auf dem Festplatz herrschte ein buntes Leben.

Heute mittag bewegte sich ein Kinderfestzug zum Bechergut hinaus, wo dann von 3 Uhr ab das Damenschießen stattfindet.

Gautag und Gauschützenfest

des Erzgebirgsschützengaus im Wettinschützenbund

Wieder fanden sich in Neustädtels gastlichen Mauern Schützen im grünen Rock aus nah und fern anläßlich des 26. Gautages zu ernsten Beratungen zusammen. In dem festlich geschmückten Saale des Hotels „Ratskeller" wurde dieser am Sonnabend den 6. Juli nachmittags um 5 Uhr mit begrüßenden Worten durch den allzeit rührigen Gauvorsteher Georg Baumann, Aue eröffnet. Ein ausführlicher Jahresbericht von ihm beleuchtete die umfangreiche Arbeit des Gaues und wies noch einmal auf das so herrlich verlaufene Gauschützenfest in Schwarzenberg, welches dank der von der dortigen Schützengesellschaft geleisteten Arbeit mustergültig durchgeführt worden war, und auf die rege Betätigung in allen Schützengesellschaften hin, welche Gewähr für ein weiteres Blühen und Gedeihen des Schützenwesens in unserem Gau bietet.

Der von den Rechnungsprüfern eingehend durchgearbeitete sehr umfangreiche Kassenbericht fand einstimmige Annahme; die Entlastung wurde gewährt.

Ueber die Tätigkeit des Gaus im Schießsport berichtete eingehend Gauschützenmeister Gündel, Schwarzenberg von dem auch die Abrechnung über das letzte Gauschützenfest abgelegt wurde.

Zum Tagungsort für das nächste Gauschützenfest wurde Lauter, welches 1930 des 50jährigen Jubiläum der dortigen Schützengesellschaft feiert, einstimmig gewährt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über die zukünftige Tätigkeit des Gaues sowohl in organisatorischer als auch in schießsportlicher Beziehung. Alle Ausführungen waren getragen von dem Willen, den Schützensport weiter zu hegen und zu pflegen im vaterländischem Sinne zum Wohle unseres Volkes. Mit Worten des Dankes schloß der Gauvorsteher die Tagung, an die sich dann der von der Priv. Jägerkompagnie veranstaltete Kommers anläßlich des 115jährigen Jubiläums der Fahne anschloß.

Im Saale des Karlsbader Hauses fanden sich die Schützen und Gäste so zahlreich zusammen, daß schon durch die Fülle der in einem Geiste wirkenden Menge wogende Begeisterung entstand, die durch den schneidigen Eröffnungsmarsch, ausgeführt durch die Helbig'sche Kapelle, noch gehoben wurde. Im Verlaufe des Abends konnte diese Kapelle mit ihren Darbietungen ihr Können wiederholt beweisen. Während des Kommerses begrüßte Hauptmann Ungethüm-Neustädtel die zahlreichen Erschienenen, insbesondere den Gauvorstand und Gauvertreter sowie Bürgermeister Dr. Richter als Ehrenmitglied der Kompagnie.

Vorsteher Hense, Schwarzenberg, fand bei der Ueberreichung des Gaupokals an Neustädtel herzliche Worte über die Anhänglichkeit der Einzelnen an den Gau, worauf der Gauvorsteher Baumann nochmals auf die Entwicklung des Gaues, der nun zum dritten Male in Neustädtel tagt, zu sprechen kam. Die von Herrn Baumann geleisteten Dienste für unseren Erzgebirgsgau würdigte Röser, Schneeberg mit Worten des Dankes. Als Bürgermeister Dr. Richter die Teilnehmer im Namen der Stadt begrüßte, fand er erhebende Worte der Anerkennung für das deutsche Schützenwesen. Seine von vaterländischem Geiste getragenen Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Nachdem der Gauvorsteher noch dem verdienstvollen Gaukassierer Richter, Schwarzenberg, für seine 25jährige treue Arbeit eine Widmungsplakette überreicht hatte, wurden die besten Schützen des Gaues mit bronzenen, silbernen und goldenen Medaillen ausgezeichnet. (Siehe unten).

Den Höhepunkt des Abends bildete die in drei Bildern dargestellte Entwicklung der Jägerkompagnie unter ihrer alten ehrwürdigen Fahne; der Auszug der Freiwilligen in den Freiheitskrieg 1814 war ergreifend dargestellt. Die Bilder hinterließen einen nachhaltigen Eindruck, zumal Leutnant Georgi durch einen Vorspruch den Aufstieg, den Werdegang und die heutige Not unseres Volkes so packend zu schildern wußte.

Mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten Hindenburg und mit dem Deutschlandlied schloß der Kommers, der noch lange in der Erinnerung der Besucher bleiben wird.

Die besten Schützen.

Als beste Vorteilschützen im Jahre 1928 erhielten die goldene Medaille die Schützenbrüder Hermann Lein-Schwarzenberg, Alex Prügner-Rittersgrün, Paul Rudolf-Hartenstein, Alfred Otto-Bockau und Alfred Reichel-Schönheide.